

„Keine Themen verniedlicht“

Ausstellung mit Werken von HAP Grieshaber in der „KuGel“ fand viel Interesse

Von unserem Redaktionsmitglied
Martina Schorn

Linkenheim-Hochstetten. Es passt so unendlich gut, Kunst zu zeigen, wo auch Kunst entsteht. Das Atelierhaus der Kunstgemeinschaft Linkenheim („KuGel“) hat es am Wochenende

wieder einmal bewiesen. Diesmal war „HAP“ Grieshaber zu Gast. Nicht persönlich natürlich, denn der Meister des Farbholzschnitts ist seit 1981 nicht mehr unter uns. 100 Jahre alt wäre er in diesem Jahr geworden, aber seine Werke sind heute noch so aktuell und aussagestark wie zu der Zeit, als sie entstanden.

Rappellvoll von kunstsinnigen und -verständigen Besuchern war das kleine alte Haus an der Karlsruher Straße an den beiden Tagen, an denen 40 originale Arbeiten von Grieshaber und einigen seiner Schüler wie Picasso, Antes und Miro zu sehen waren.

Fachkundige Begleitung fand die Ausstellung in Cornelius Hannsmann, dem Sohn der Lebensgefährtin von HAP Grieshaber. Margarete Hannsmann war als Lyrikerin sehr erfolgreich und arbeitete eng mit dem Mann an ihrer Seite zusammen.

Diese Schau mit Werken eines international bekannten Künstlers sei ein Highlight für Linkenheim, sagte Bürgermeister Günter Johs in seiner Begrüßung. Bislang habe es immer Ausstellungen mit regional begrenzt bekannten

Grieshaber war Versöhner und Modernisierer

Künstlern gegeben. Diesmal sei den Verantwortlichen der „KuGel“ etwas ganz Besonderes gelungen. Stolz, 'diese Ausstellung präsentieren zu können, zeigte sich auch „KuGel“- Chefin Maria Lange. Im zehnten Jahr ihres Bestehens sei es der Kunstgemeinschaft eine besondere Ehre, die Arbeiten zweier Persönlichkeiten, die sich künstlerisch ergänzt haben, so hautnah zu würdigen.

Grieshaber sei ein Modernisierer des mittelalterlichen Holzschnitts gewesen, führte Hannsmann in seiner Annäherung an Grieshaber aus. Erst in den 80er Jahren sei diese Art der Kunst durch Baselitz und Lüpertz für den Kunsthandel wieder modern und attraktiv geworden. Lange bevor es „mixed media“ gegeben habe, verband Grieshaber schon Holzschnittkompositionen mit Original-Farblithografien, schuf er Verwandlungen vom Holzschnitt in die Serigrafie und machte Holzstöcke zur Objektkunst.

Grieshaber sei ein großer Versöhner gewesen, der sich einbrachte. Er verschenkte seine Werke zum



Dienstag, 17. März 2009 BNN - Hardt

GROSS WAR DIE SCHAR der Interessierten, die sich am Wochenende im Atelierhaus in der Karlsruher Straße in Linkenheim trafen und die Exponate anschauten.

Foto: Stieb



CORNELIUS HANNSMANN und „KuGel-Chefin Maria Lange führten in die Ausstellung mit Werken von HAP Grieshaber und seiner Schüler ein. Foto: Stieb

weltschützer, die seine Arbeiten kurze Zeit später in Stuttgart wieder verscherbelten. Mit der Plakatvariation „Umweltschutz - Sache der Jugend" reihte sich Grieshaber in den 70er Jahren in die Reihe der Atomkraftkritiker ein. Und er war Verfasser des Manifests „Rettet die Alb".

Die hundert Themenkreise im Werk HAP Grieshabers verniedlichten nie etwas, so Hannsmann weiter. „Sie stehen für die Betroffenheit von Mensch, Tier und Natur. Der dadaistische ‚Pan‘ mit dem Prinzip des unerträglichen Schreckens und Erschreckendem als

Grieshaber-Symbol mittendrin." Das Neue, Revolutionäre an Grieshabers Arbeiten waren Holzschnitte in Großformat und Farbigkeit. Bei der Arbeit mit drei Stöcken entstand dabei die Wirkung wie bei einem Gemälde. Außerdem verband er den frühmittelalterlichen Weißlinienschnitt mit dem späteren „Positiv"-Holzschnitt.

Mit der kleinen, feinen Schau hat sich Linckenheim in eine Reihe mit bundesweit renommierten Ausstellungsorten gestellt. In der kreativen Atmosphäre der „KuGel" hätte sich HAP Grieshaber sicher sehr wohlfühlt.